

Zur Würdigung der kriegerischen Vorgänge in Kamerun ist von großem Interesse ein der „Osnabr. Ztg.“ unterm 17. December zugegangenes Schreiben, welches die bisher vorliegenden Nachrichten ergänzt. Das Schreiben lautet: „Soeben erhalte ich durch den Rüstendampfer „Globy“ aus Kamerun Nachrichten, die ich Ihnen mitzutheilen mich beehle. In Kamerun haben in den letzten Wochen verschiedene Revolten der dortigen Negerbevölkerung stattgefunden. Es zogen ca. 400 mit Rislegewehren bewaffnete Natives vor die Boermannsche Faktorei, in der sich zur Zeit auch Herr Dr. Max Buchner befand, und bedrohten diesen und die Boermann'schen Agenten. Dem besonnenen Auftreten und der gleichzeitigen Hilfe, die Dr. Passavant (aus Basel) mit seinen achtzig von Lagos importirten gut ausgerüsteten Regern den Deutschen bot, ist es zu verdanken, daß weitere Unglücksfälle verhütet wurden. Ein Kriegsschiff wird mit Sehnsucht erwartet; bis zum 9. December war dort noch kein solches eingetroffen. King Aqua ist mit seinen Leuten aus Kamerun verschwunden, und die Engländer versuchen dort alles Mögliche, um den Deutschen Schwierigkeiten und Verlegenheiten zu bereiten. Ein ähnlicher Fall hatte sich in den Faktoreien Neu-Berlin und Neu-Hamburg ereignet, wo die Neger die Agenten zu knebeln versuchten. Ich schreibe Dabiges in großer Eile, da soeben ein englischer Dampfer einläuft, dem ich diese Zeilen mitgeben möchte.“

— Oesterreich. Eine Nachricht aus Oesterreich, welche erfreut, ist eine Seltenheit. Heute liegt eine solche vor. Auf Anordnung des Kaisers Franz Joseph ist die beim Kreisgerichte in Böhmisch-Leipa schwebende Untersuchung wegen des Verbrechens des Hochverrats gegen den Redacteur Straube, den Reichthümer Herrnhuter, den altkatholischen Pfarrer Kettel, sowie die Untersuchung wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung gegen die Mediziner Brehm und Danth eingeleitet worden. Die Beschuldigten sind deutschen Bluts und haben in unvorsichtiger Weise ihrer Sympathie für das deutsche Reich gelegentlich des Besuchs deutscher Studenten aus Prag Ausdruck gegeben. Das ist freilich in den Augen der in Cisleitanien dominirenden Slaven ein schweres Verbrechen. Aber in des Kaisers Aera fließt auch deutsches Blut, und schwer genug mag ihm die Durchführung der neuen Aera, die sich Aera der Versöhnung nennt und als ihren Hauptzweck die Unterdrückung der Deutschen verfolgt, geworden sein. Es ist ein hartes Geschick, eine graulame Regentenaufgabe, aus politischen Ursachen seine Nationalität zurücktreten zu lassen, und wenn der Kaiser und die Kaiserin mit Vorliebe in Ungarn weilen, so ist das ohne Zweifel zum Theil wenigstens dadurch zu erklären, daß hier der qualende Zwiespalt fehlt, den der offene Gegensatz der macht-habenden Tschechen und Polen und Slovenen gegen das Deutschthum in des Kaisers Gemüth wachruft. Der Wackeltritt, den wir oben mitgetheilt haben — nach österreichischem Rechte hat der Kaiser das Recht, eine Untersuchung zu inhibiren, welches nach deutschem Recht dem Fürsten nicht zusteht — ist zwar nur zu Gunsten weniger Personen ergangen, aber er wird auf alle Deutschen in Oesterreich wohlthunend und versöhnend wirken, und die Hoffnung auf eine bessere Zeit beleben.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Januar. Der am Montag Abend von Herrn Gotthardt aus Dresden gehaltene Vortrag über die Grundlehren der Naturheilkunde hatte ein zahlreiches Publikum nach dem „Feldschlößchen“ geführt. Leider waren die Damen nur schwach vertreten, obwohl gerade die Pflege der Gesundheit hauptsächlich in Händen der Frauen liegt und diese an der Erziehung des heranwachsenden Geschlechts den hervorragendsten Antheil haben. Nachdem der Redner über den inneren Organismus und die Funktionen der einzelnen Theile des Körpers gesprochen, betonte er, auf die Behandlung der Säuglinge übergehend, daß schon in den ersten Lebensstunden der junge Weltbürger oft falscher Behandlung durch zu warme Bäder und zu starke Betten ausgesetzt sei, was den Körper unbedingt verweichlichen müsse. Ebenso halte er die Bioge für ein vollständig überflüssiges Möbel, da jedes Kind, welches dieselbe überhaupt nicht kennen lerne, ebenso gut schlafen werde. Sind Kinder unruhig, so möge nur nach der Ursache derselben, welche oft in ungleichem Lager zu finden sei, geforscht werden. Denn das Kind sei von Natur aus mehr zur Heiterkeit geneigt als der erwachsene und ältere Mensch und fange schon bei einem Alter von 8 Tagen an zu lächeln. Bei guter Pflege des Kindes durch regelmäßige Ernährung und fleißiges Baden und Waschen wird dasselbe auch nur selten anhaltend schreien und das Zahnen seinerzeit auch ohne besondere Schwierigkeiten vor sich gehen. Eintretende Krämpfe werden durch Frottirungen oder Bäder sich leicht beseitigen lassen. Sehr empfehlenswerth sind dabei auch feuchte Umschläge um den Leib, welche öfter erneuert werden müssen. Gegen Diarrhöe lassen sich Küstiere mit Erfolg anwenden. Husten beseitigt man leicht durch das Trinken warmen Wassers oder warmer Milch. Bei Geschwüren

und Hautkrankheiten sind warme Compressen anzurathen. Nerventkrankheiten kann man durch gesunde und frische Luft wirksam begegnen, und der Umstand, daß gerade Frauen vielfach davon heimgefuht werden, ist ein Beweis dafür, weil dieselben in der Regel zu wenig an die frische Luft kommen. Gegen das Impfen spricht der Vortragende sich gleichfalls aus. Redner betonte noch als ein besonders wichtiges Moment für die Erhaltung der Gesundheit, daß Staat und Gemeinden darnach trachten müßten, soviel als möglich öffentliche Badeanstalten einzurichten, man würde bei allgemeiner Benutzung von öffentlichen Bädern bald die Entdeckung machen, daß sich der Aufwand für Krankenhäuser bedeutend vermindere. Schließlich erwähnte der Herr Vortragende auch noch des Gründers der Naturheilkunde, eines einfachen Bauers mit Namen Brie knig in Gräfenberg in Oesterr. Schlessen, der durch eine zufällige Behandlung seines kranken Fußes mit Wasser nach und nach zu seiner Heilungsmethode gekommen ist, die anfänglich durch das Wiener Aerzte-Collegium zwar heftig angegriffen, nach einer glücklichen Kur des Erzherzog aber schließlich gefällig zugelassen wurde. In dem Kurort Gräfenberg, welcher jährlich von 16- bis 1800 Kranken aus allen Theilen der Welt aufgesucht wird, hat Brie knig auch Cholerafranke mit Erfolg behandelt und sind ihm von über 160 Patienten nur 2 gestorben. Herr Gotthardt erwähnte zum Schluß seines Vortrags noch, daß auch Bleichsucht durch die Naturheilkunde zu beseitigen sei und habe er damit Befastete durch Entziehung der Fleischnahrung und durch tägliche gründliche Waschungen in fünf bis sechs Wochen kurirt. — Um der Naturheilkunde eine möglichst weite Verbreitung zu geben, liegt es in der Absicht, auch hierorts einen derartigen Verein zu gründen und wurden dieserhalb auch in der Versammlung Vorgen zur Unterschrift ausgelegt, welche wahrscheinlich in nächster Zeit noch bei den Einwohnern hiesiger Stadt circuliren werden.

— Dresden. Eine neue amtliche Veröffentlichung der obersten Kirchenbehörde Sachsens, den Spiritismus betreffend, bestätigt, daß im Laufe des letzten Jahres aus den bisher am meisten betroffenen Eporien des Erzgebirges ein siegreiches Belämpfen der Bewegung durch die Bemühungen der Geistlichen zu verzeichnen gewesen sei, daß aber trotzdem die von Seiten des Spiritismus drohende Gefahr für weitere Kreise der evangelischen Landeskirche in Sachsen noch immer nicht unterschätzt werden dürfe. Es werde vielmehr dieser Erscheinung fortgesetzt die höchste Beachtung seitens der Geistlichen und Kirchenvorstände zu schenken sein, und überall soll ihrem Treiben, als einer der Kirche feindseligen Richtung entgegengetreten und, soweit möglich, durch Benachrichtigung der Polizeiorgane ein Ende gemacht werden.

— Leipzig. Einen großen Auflauf veranlaßte Sonntag gegen Abend ein Packträger auf dem Augustusplatz dadurch, daß er seine Frau, welche zur Zeit dort mit Spielwaren feil hält und mit der er in Streit gerathen war, in eine Kiste gesteckt und sich darauf gesetzt hatte. Darüber schrieb der Sohn beider aus Leibeskräften, sodaß die Polizei alsbald einschritt und den angetrunkenen Hausvater zum Verantwortung zog.

— Die kgl. Prüfungscommission für Einjährig-Freiwillige fordert alle im Jahre 1865 geborenen und im Zwidauer Regierungsbezirk gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, auf, die bezüglichen Gesuche längstens bis zum 1. Februar d. J. bei der genannten Commission schriftlich und unter genauer Angabe des Standes, Aufenthaltsortes, sowie der Wohnung anzubringen und denselben a. ein Geburtszeugniß, b. die Erklärung des Vaters oder Vormundes über dessen Einwilligung, Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer activen einjährigen Dienstzeit zu versorgen, zu bekleiden und auszurüsten, c. Unbescholtenheitsattest, welches auf mehrere Jahre zurück und bis in die neueste Zeit reichen muß, für Böglinge höherer Lehranstalten auf die Dauer des Besuchs einer solchen von dem Director, auf die Zeit nach dem Abgange aber, wie für alle übrigen jungen Leute von der Polizeibehörde des jeweiligen Aufenthaltes, resp. der vorgesetzten Dienstbehörde, auszustellen ist. Wird die Berechtigung zum einjährigen Dienst auf Grund des Nachweises der erlangten wissenschaftlichen Befähigung nachgesucht, so hat der Bewerber außerdem noch das vorschriftsmäßige Qualificationszeugniß einer hierzu berechtigten höheren Lehranstalt beizufügen oder solches bei Verlust des Anrechtes auf die Vergünstigung des einjährigen Dienstes bis längstens den 1. April d. J. nachträglich noch einzureichen. Wer dagegen die gedachte Berechtigung durch Bestehen einer Prüfung erlangen will, hat ebenfalls in der Zeit bis zum 1. Februar d. J. um Zulassung zu solcher (welche vorausichtlich um Mitte März in Zwidau stattfinden wird) bei der genannten kgl. Prüfungscommission schriftlich unter genauer Angabe, Orts- und Wohnungangabe nachzusuchen und die oben unter a, b, c bemerkten Zeugnisse, sowie einen selbstgefertigten Lebenslauf mit beizufügen, auch anzuzeigen, in welchen zwei fremden Sprachen er geprüft zu werden wünscht.

In der nämlichen Weise können auch junge Leute, welche noch nicht gestellungspflichtig, jedoch mindestens 17 Jahre alt sind, eine Ertheilung des Berechtigungsscheines auf Grund von Zeugnissen oder um Zulassung zur Prüfung nachsuchen.

— Das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer Plauen hat an eine Anzahl Bezirksangehöriger das nachersichtliche Rundschreiben gerichtet und bringt dasselbe hierdurch mit der Bitte zur öffentlichen Kenntniß, daß auch andere Bezirksangehörige, welche etwas zur gründlichen Beantwortung der nachstehenden Fragen beizutragen in der Lage sind, die Kammer recht bald durch geeignete Mittheilung der ihnen zur Seite stehenden Erfahrungen bei der Lösung der ihr gestellten wichtigen Aufgabe unterstützen möchten:

Um die Gewerbecommission der Handels- und Gewerbekammer Plauen in den Stand zu setzen, die auf die weitere Ausbildung der Arbeiterschuttsgegebung im Sinne des von dem Abgeordneten Dr. Freiber von Hertling und Genossen beim Reichstage eingebrachten Antrages bezüglichen, von dem Präsidium öffentlich bekannt gemachten Fragen zutreffend zu beantworten, dürfte es vor allen Dingen nöthig sein, die tatsächlichen Verhältnisse, auf welche sich diese Fragen beziehen, nach ihrem gegenwärtigen wesentlichen Bestande festzustellen. Das Präsidium ist der Ansicht, daß es hierzu nicht ausgedehnter Erhebungen bei einer großen Anzahl der Betheiligten bedarf, sondern die Befragung einzelner Orts- und sachkundiger Personen vollständig genügt. Dasselbe wendet sich deshalb an Sie mit der ergebensten Bitte, der Kammer, nach Befinden auf Grund der von Ihnen vorher anzustellenden Ermittlungen mit thunlichster Beschleunigung mitzutheilen, welche Veränderungen sich während der letzten zehn Jahre in den Arbeitsverhältnissen bei den an Ihrem Orte und in dessen Umgebung vorherrschenden Industriezweigen zugetragen haben, und dabei Ihr Augenmerk namentlich auf die Beantwortung folgender Fragen zu richten:

- 1) Zu welcher Tageszeit pflegt die Arbeitszeit in den Fabriken zu beginnen und aufzuhören? Welche regelmäßigen Unterbrechungen pflegen dabei stattzufinden? Wie lange dauert hiernach die regelmäßige effective tägliche Arbeitszeit in den Fabriken? Welche Veränderungen sind hierin im Laufe der letzten zehn Jahre eingetreten? Haben sich Veränderungen in der Richtung einer Abkürzung der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit geltend gemacht? Hat häufig eine Ueberschreitung der regelmäßigen Arbeitszeit stattgefunden? und zwar aus welchen Gründen? in welchem Maße? und auf welchem Zeitraum?
- 2) Wie gestalten sich die entsprechenden Verhältnisse in den hauptsächlichsten Hausindustriezweigen und Handwerksbetrieben Ihres Ortes und der Umgegend derselben?
- 3) In welchen Industriezweigen, in welchen Fällen und in welchem Umfange pflegt in den Fabriken Sonn- und Feiertagsarbeit stattzufinden? Inwiefern sind an derselben auch weibliche Arbeiter betheiliget? Welche Veränderungen sind hierin im Laufe der letzten zehn Jahre eingetreten?
- 4) Kommt es vor, daß weibliche Arbeiter längere Zeit beschäftigt oder daß denselben längere Unterbrechungen gestattet werden als den entsprechenden Altersklassen der männlichen Arbeiter?
- 5) Hat in den letzten zehn Jahren die Zahl der in den Fabriken beschäftigten erwachsenen weiblichen Arbeiter verhältnismäßig zugenommen oder abgenommen? Hat sich deren Arbeitsverdienst verbessert oder verschlechtert? Hat insbesondere die Zahl der in den Fabriken beschäftigten verheiratheten weiblichen Arbeiter verhältnismäßig zugenommen?
- 6) Welche Veränderungen haben in der Verwendung jugendlicher männlicher und weiblicher Arbeiter a) unter 14 Jahren, b) über 14 Jahren stattgefunden? Werden insbesondere die letzteren in den meisten Fällen die vollen gesetzlich zulässigen 10 Stunden oder nur während eines geringeren Zeitraums beschäftigt? Pflegen Arbeiter unter 14 Jahren in der Regel entweder nur Vormittags oder nur Nachmittags beschäftigt zu werden oder vertheilt sich deren Arbeitszeit über den ganzen Tag innerhalb der gesetzlichen Anfangs- und Endtermine? Hat die Zahl der einen oder andern Classe oder Unterklasse verhältnismäßig zugenommen? Hat sich der Arbeitsverdienst derselben verbessert oder verschlechtert?
- 7) Werden gewisse Classen von Fabrikarbeitern nicht unmittelbar von dem Fabrikhaber, sondern von anderen Classen der Fabrikarbeiter angenommen, beschäftigt, ausgelohnt und entlassen? Welche Veränderungen sind während der letzten zehn Jahre in diesem Verhältnisse eingetreten?
- 8) Sind im Laufe der letzten zehn Jahre einzelne gewerbliche Einrichtungen aus der Hausindustrie oder dem Handwerk in den Fabrikbetrieb oder umgekehrt aus dem Fabrikbetrieb in die Hausindustrie und das Handwerk übergegangen? und welche?

Im Anschluß an die Beantwortung der vorstehenden, auf tatsächliche Verhältnisse bezüglichen Fragen, welche sich nach Befinden noch durch selbstständige, die Verhältnisse der Fabrikarbeit im Allgemeinen und die der jugendlichen und weiblichen Arbeiter insbesondere berührende tatsächliche Mittheilungen von allgemeinem Interesse ergänzen lassen werden, wollen Sie, wie das Präsidium unter Bezugnahme auf seine in den öffentlichen Blättern erlassene Aufforderung an alle betheiligten Kreise hiermit wiederholt, die Gemogenheit haben. Ihr Urtheil darüber abzugeben, inwiefern und aus welchen Gründen Sie die von dem Abgeordneten Dr. Freiber von Hertling mit Unterstützung der übrigen Mitglieder des Centrums eingebrachten Anträge, monach

1. die Arbeit an Sonn- und Feiertagen, vorbehaltlich einzelner genau zu bestimmender Ausnahmen, verboten,
2. die Kinder- und Frauenarbeit in Fabriken eingeschränkt, insbesondere die Nachtarbeit weiblicher Arbeiter ganz verboten, auch
3. die Maximalarbeitszeit erwachsener männlicher Arbeiter geregelt

werden soll, für annehmbar oder unannehmbar halten. Für recht baldige eingehende Beantwortung dieser im Interesse der Industrie und des Arbeiterstandes hochwichtigen Fragen würde Ihnen das Präsidium zu großem Danke verbunden sein.

Wir emporklim Bon drei seinen W endet, u reit, weid silbernen über Epe Bon Straße d ger, durc Den lichen u sition nic Eintreff tausend durch seinem S der Rede Zu d andere A Angriff a Und die Leufe Da st von Golt Richtung Gupon, dem die Görgz bebach, fürstlichen Marzq. Bald lichen We der Czarr zurka, sp Verschling „Alle sagte, al seiner D nem Adj ihm durc „Gan sind nicht sie und it freilich n uniere O nen wir müssen is Fleischba die drei Carassa d verteidet, haben.“ Wol wenn S junge S „Das von Freu Perzel u keine Con zwei Feu beissen ge erbrückt v ich wahr Ende die den mehr „Die viel austr mitgepfie und Bran vorwärts sein, wen brauchen Und eingeweiht Fenster in unbeitr wägend, Um k merkt de Schimme vor einer in die G Wäh unter die noch erke tausend eben die — währ Gast jitt träumte, bescheeren Schaaeren Zipfer B angeheult des Brä Bier Bo Kaiserlich brochene des von